

Karl der Kühne und die österreichischen Vorlande

Herzog Sigmund von Österreich, von den Eidgenossen schwer bedrängt, mußte Karl dem Kühnen die österreichischen Vorlande verpfänden (Vertrag von St. Omer 1469). Gegen das burgundische Regime unter dem Landvogt Peter von Hagenbach schlossen sich im Elsaß die Städte und der Adel zur Niederen Vereinigung zusammen. Diese verbündete sich mit den Eidgenossen, die 1474 auf Betreiben Frankreichs den Krieg gegen Karl den Kühnen eröffneten. Mit der Hinrichtung Hagenbachs brach die burgundische Herrschaft in den Vorlanden zusammen.

Ein erster Versuch des burgundischen Herzogshauses, sich mittels einer Heiratsverbindung zwischen der Herzogstochter Katharina und einem Habsburger Erbansprüche auf die österreichischen Vorlande zu sichern, ist zu Beginn des 15. Jahrhunderts gescheitert. Die Gelegenheit für einen zweiten Anlauf ergab sich nach 1468, als Herzog Sigmund von Österreich dringend größere Geldmittel benötigte. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts eröffneten die Eidgenossen, namentlich die Berner, diplomatisch und militärisch die Offensive gegen die österreichischen Herrschaften am Oberrhein, die in der Belagerung von Waldshut durch ein gemein-eidgenössisches Kontingent gipfelte. Bevor die Stadt fiel, konnte durch die Vermittlung Dritter ein Waffenstillstandsvertrag geschlossen werden, in dem sich Herzog Sigmund verpflichtete, den Eidgenossen innerhalb einer bestimmten Frist eine Entschädigungssumme von 10000 Gulden auszurichten. Nach Ablauf der Frist sollten den Eidgenossen Waldshut und der Schwarzwald ausgehändigt werden.

Herzog Sigmund, der unbegründeterweise den Beinamen «der Münzreiche» trug, mußte sich nach fremden Geldgebern umsehen, da er die 10000 Gulden aus eigenen Quellen nicht aufzubringen vermochte. Der König von Frankreich lehnte es ab, ihm zu helfen. Dagegen konnte sich Sigmund mit Karl dem Kühnen einigen. Im Vertrag von St. Omer von 1469 verpfändete er dem Herzog von Burgund die Vorlande für 50 000 Gulden, so

daß er außer die Eidgenossen auch andere Gläubiger befriedigen konnte.

Karl der Kühne ahnte, daß Herzog Sigmund die Pfandschaft kaum mehr auslösen konnte, und betrachtete die verpfändeten Vorlande als burgundisches Herrschaftsgebiet. Der von ihm eingesetzte Landvogt Peter von Hagenbach machte sich aber durch sein Auftreten und sein rücksichtsloses Vorgehen bei der Erweiterung der landesherrlichen Rechte bald so unbeliebt, daß sich im Elsaß Widerstand regte. 1473 bildete sich unter der Führung der Elsässer Städte Colmar, Schlettstadt, Straßburg und Basel die Niedere Vereinigung, die sich zum Ziel setzte, die burgundische Herrschaft zu beseitigen. Als sich Karl der Kühne weigerte, die von den Elsässer Städten aufgebrachte Pfandschuld anzunehmen - ihm ging es um das Land, nicht um das Geld -, kam es zum offenen Aufstand. Peter von Hagenbach wurde 1474 in Breisach gefangengesetzt und nach kurzem Prozeß hingerichtet. Sigmund betrachtete die Pfandschuld als hinfällig und nahm von den Vorlanden wieder Besitz.

In der Folgezeit beteiligten sich Kontingente Sigmunds und der Niederen Vereinigung an den kriegerischen Unternehmungen gegen Karl den Kühnen, die schließlich mit dessen Tod in der Schlacht bei Nancy 1477 ihr Ende fanden.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger
Hôtel de Ville, F-68190 Ensisheim
<http://www.habsburg.net/>